















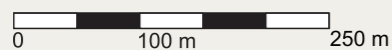


Legende

 Landstraße	 Fluss
 Nebenstraße	 Wiesen / Kulturland
 bef. Weg	 Wald
 Radweg	 Weinanbau
 Sächsischer Weinwanderweg	 Natur und Landschaftsschutzgebiet
 markierter Wanderweg	

 Bahnhof	 Freibad	 Gastronomie
 Parkplatz	 Camping	 Aussichtspunkt
 Haltestelle	 Museum	 Kirche
 Infostelle	 Parkanlage	 Denkmal / Gedenkstein
 Sehenswürdigkeit	 Windmühle	 Hotel / Pension
	 Schloss / Burg	

Maßstab 1 : 12000
1 cm auf der Karte entspricht 120 m in der Natur



Borsberg

Der Ort Borsberg wird wie fast alle Gemeinden des Schönfelder Hochlandes um 1378 erstmals urkundlich erwähnt. Borsberg gehörte damals zum castum Dresden. Der Name lässt sich auf den slawischen Personennamen Bores zurückführen. 1702 erwarb Herr von Büнау mehrere Grundstücke und errichtete ein Vorwerk, wovon ein Teil bis 1918 als königliche Jagdhütte diente.



Untrennbar zum Ort gehört der Berg mit seinen 361,5 m. Leider ist der hölzerne Aussichtsturm nicht mehr begehbar. Von ihm boten sich herrliche Ausblicke in die Umgebung, bei guter Sicht sogar bis ins Erzgebirge. Neben dem Aussichtsturm befindet sich ein Vermessungspunkt für die Gradvermessung. Da zum

Borsberg sowohl von Pillnitz als auch von Oberpoyritz und Graupa beliebte Wanderwege führen, wie zum Beispiel durch den Tiefen Grund und die Jagdwege oder durch das Schönfelder Hochland, gehört er seit dem Ende des 18. Jh. zu den häufig besuchten Bergen rund um Dresden.

Meixmühle / Meixgrund

Der Meixgrund gehört zu den romantischen rechtseibischen Seitentälern zwischen Pillnitz und Loschwitz und wurde 1403 erstmals als "Vallis Michcz" urkundlich erwähnt. Zu diesem Zeitpunkt befand sich das Tal gemeinsam mit dem



Ort Pillnitz im Besitz der Familie Karas. Die bereits existierende Mühle erhielt schon früh das Schankrecht und diente als Ausspanne der Fuhrleute des Schönfelder Hochlandes auf

ihrem Weg ins Elbtal. Später war sie auch zeitweiliger Jagdaufenthalt der Wettiner.

Oberhalb des Meixgrundes befindet sich auf einem Bergsporn das sogenannte "Kanapee", eine aus der Bronzezeit (um 1200 v. Chr.) stammende frühgeschichtliche Befestigungsanlage, die noch bis ins 10. Jahrhundert von der slawischen Bevölkerung als Fluchtburg genutzt wurde.



Gedenkstätte von Carl Maria von Weber, das Sommerhaus von Carl Gustav Carus und die Lehranstalt für Gartenbau sein. Wanderern sei der Meixgrund mit Meixmühle, Keppmühle, Friedrichsgrund und die künstliche Ruine Pillnitz (auf dem Borsberg) empfohlen.



Mit einer der beiden Pillnitzer Elbfähren beginnt der Weg durch den Schlosspark Pillnitz in das Schloss Pillnitz. Von dort aus hat man einen guten Blick auf die Elbinsel, Weinbergsmauer und Weinbergkirche, ehem. Café Hausberg und die Pillnitzer Kamelle. Weitere Ziele könnten das Winzerhaus Pillnitz, die Gedenkstätte von Carl Maria von Weber, das Sommerhaus

Wandern im Dresdner Umland

Pillnitz

Pillnitz war ursprünglich eine Fischersiedlung am Ausgang des Meixgrundes an der Elbe. 1403 an die Frau des Heinrich Karas belehnt, gehörte das Dorf und Vorwerk Pillnitz den Grundbesitzerfamilien Ziegler, Loss und Büнау. Im 18. Jahrhundert bestand die Einwohnerschaft nur noch aus Häuslern und Gärtnern. Der günstigen Lage am Hang des Borsberg verdankt Pillnitz den erfolgreichen Weinbau besonders in jüngerer Zeit.



Zu Pillnitz gehört auch die letzte der einst zahlreichen sächsischen Elbinseln, die Vogelinsel. Sie ist 900m lang und an der breitesten Stelle 120m breit. Seit 1924 ist sie Naturschutzgebiet und darf nicht betreten werden - zur Erhaltung ihrer reichen Tier- und Pflanzenwelt (rund 200 Pflanzenarten, das ist ein Sechstel der sächs. Gesamtflora; 38 verschiedene Vogelarten als regelmäßige Brüter).

Malschendorf und Krieschendorf

Die ersten Spuren einer Besiedlung stammen aus der Zeit der Lausitzer Kultur. Auch in diesem Gebiet dürfte die Gründung der Dorfgemeinschaften um 1200 anzusetzen sein. Dem Register der markgräflichen Einkünfte und Gerechtsame



verdanken wir die erste uns bekannte urkundliche Erwähnung der Gemeinde Krieschendorf ("Krywenstorf") aus dem Jahre 1378. Der jetzige Ort bestand bis 1950 aus zwei

selbständigen Gemeinden, Krieschendorf und Malschendorf. Jahrhunderte lang gehörte Krieschendorf zur Gerichtsbarkeit des Kammergutes Pillnitz, Malschendorf zur Herrschaft Schönfeld. Malschendorf hat die Form eines Platzdorfes, Krieschendorf die eines Gassendorfes. Die enge Nachbarschaft der zwei Dörfer mit unterschiedlicher Zugehörigkeit führte sogar 1673 zu einem "Bierkrieg" zwischen Schönfeld und Pillnitz wegen der Brau- und Ausschankrechte.

Reitzendorf und Zaschendorf

Reitzendorf wird erstmals 1378 urkundlich erwähnt. Der Name war damals Ridczendorff. Dieser Name geht auf den Lokator Ridezo zurück. In einem Lehnbrief erscheint das

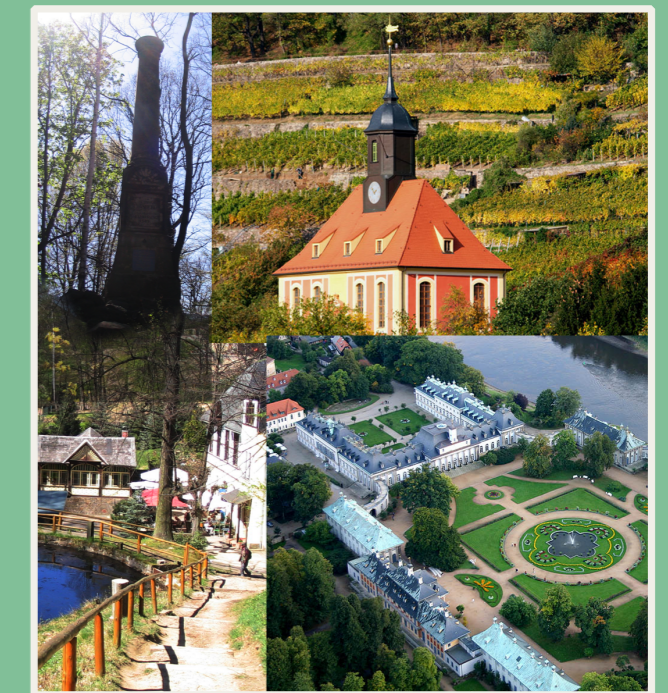


Waldhufendorf als Zubehör der Schönfelder Grundherrschaft. Die Windmühle wurde im Jahre 1861 vom Bauer Karl Gierth aus Reitzendorf erbaut. Heute ist sie in mühevoller Arbeit seines jetzigen

Besitzers in alter Schönheit wieder neu entstanden. Die Gemeinde führte eine Zeit die Windmühle in ihrem Siegel. Aufmerksamkeit verdient noch das Kleinbauernmuseum in Reitzendorf, welches ein Dreiseithof etwa aus dem Jahre 1825 ist. Dort werden viele Gegenstände gezeigt, die die Bauern für ihre tägliche Arbeit brauchten. Zaschendorf liegt auf einem Geländerücken zwischen dem Triebenberg und dem Borsberg. Es ist bereits 1367 unter dem Namen Zaszclendorff erwähnt worden. Einige Zeit später, 1387 als Zaczlauwendorf, gehörte es unter den Herrn von Carlowitz zur Burggrafenschaft Dohna.

Pillnitz und Borsberg

Wandern im Dresdner Umland



1:12000